



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vollständiges Marburger Gesangbuch

Luther, Martin

Marburg, 1750

CCCCCLXIV. 564. Just. Sieber. Zuversichtliches Zutreten zu Jesus
Gnadenmahl.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

schmauffe lachen. Wo ist
mehr weh, leyd, mord und
zanc? Als wo man sich bey
starckem tranck Säufft end-
lich gar von sinnen.

3. Ach sündler! sey doch nicht
so fren, Zu deiner seelen scha-
den, Mit speiß und tranck in
fülleren Dich je zu überladen.
Dem teuffel machst du dich
zum spott, Du treibst von dir
aus deinen Gott, Wo bleibt
das herz zu bäten?

4. Ach sündler! sey doch nicht
so frech, Ach mende solche
hauffen/Die oft bey ihrem
lust-gezech Gar in die wette
sauffen. So spielt man recht
dem teuffel auf, Als wäre
auch die seel zu kauf. Die
doch leicht geht verlohren.

5. Ach sündler! ach! so gott-
loß nicht, Im tranck dich
übernommen: Wie? wann
dein JEsus zum gericht Zu
der zeit sollte kommen, Ja
wann der tod dich raffte hin,
Da du bist von verstand und
sinn, Wie würd' die seele
fahren?

6. Ach sündler! ach! so sicher
nicht, Da eben so vermessen
Der Belsazer des nachts bey
licht In vollem schmauff ge-
sessen, Da mahlet ihm die

wunder-hand Sein urtheil
plöglich an die wand; So
kann dir auch ergehen.

7. Ach sündler! ach! so ruck-
loß nicht. Hör! wie der schlem-
mer brüllet, Als ihm die flain
zum halß ausbricht; Der sich
stets angefüllet In üppigkeit
mit starckem wein, Hat dort
kein wasser-tröpfflein, Die
zunge abzukühlen.

8. Ach sündler! nicht so unbes-
dacht, Dich möcht sonst
überfallen Die lange schwar-
ze höllen-nacht, Da wird die
stimmer schallen: Schenck
ein! schenck ein den schwefel-
tranck, Von feuer, pech,
rauch, quaal und stank, Fürs
böse, das begangen.

9. Ach sündler! ach! zu jeder
stund Halt dich in guten
schranccken. Setz kein ges-
tränck an deinen mund, Hab
dieses in gedancken: O JEs-
su! dein vermyrther wein,
Dein gallen-tranck, dein
durst und pein, Lehr mich ja
mäßig leben!

CCCCCLXIV. 564.

Just, Sieber.

Zuversichtliches Zutreten zu JEsus
Gnadenmahl.

Tu komm jetzt als ein ar-
Diner gast/o HErr, zu deis-
nem

312

nem tische, Den du für mich
bereitet hast, Daß er mein
herz erfrische, Wann mich
der seelen hunger nagt,
Wann mich der durst des
geistes plagt, Bis ich den
schweiß abwische.

2. Nun sprichst du seelen-
bischoff, dort: Ich bin das
brod zum leben, Diß brod
treibt auch den hunger fort,
Den sonst nichts mag auf-
heben. Ich bin der brunn,
wer glaubt an mich, Dem
wird der durst nicht ewiglich
Im herzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer
hirt, Auf deine himels-auen,
Bis meine seel erquicket
wird, Wann du sie lässest
schauen Die ströme deiner
gütigkeit, Die du für alle hast
bereit, So deiner hut sich
trauen.

4. Ich armes schäflein suche
dich Auf deinen grünen wey-
den, Dein lebens-manna
speise mich, Zu trost in allem
leyden, Es träncke mich dein
theures blut, Auf daß mich ja
kein falsches guth Von dei-
ner liebe trenne.

5. Gleichwie des hirsches
mattes herz Nach frischem
wasser schreyet, So schreyet

auch mein seelen-schmerz:
Ach! laß mich seyn besreyet
Von meiner schweren sin-
den-pein, Und schencke mir
die trost-fluth ein, Damit
mir gedienet.

6. Für allen dingen würd
in mir Ein ungefärbte reu,
Daß, wie für einem wilden
thier, Ich mich für sünden
scheue, Wirff mir den roß
des glaubens an, Der den
verdienst ergreifen kan, Da
mit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir die
dachts-brunst, Daß ich die
welt verlasse, Und deine treu
und bruder-gunst In die
speise fasse, Daß durch dein
lieben lieb in mir Zu meiner
nächsten wachts herfür, Und
ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst
von mir, Bey mir ist nichts
dann sterben: Nimm ab
mich, o Herr, zu dir, Bei
dir ist kein verderben, In mir
ist lauter höllen-pein, In dir
ist nichts dan selig seyn, In
allen himmels-erben.

9. Erneure mich, o lebend-
stab, Mit deines geistes ga-
ben, Laß mich die sünde dan-
cken ab, Die mich sonst pfla-

zu laben, Regiere meinen
trügen sinn/ Daß er die luste
werfe hin/ Die er sonst pflag
zu haben.

10. So komm nun/ o mein
seelen-schaz, Und laß dich
freundlich küssen, Mein herze
gibt dir raum und pflaz, Und
will von keinem wissen/ Als
nur von dir, mein bräuti-
gam, Dierweil du mich vom
kreuzes-stamm Aus noth
und tod gerissen.

11. O liebster Heyland,
grossen danck Für deine süs-
sigkeiten Ich bin für lauter
lebe franck, Drum wart ich
auf die zeiten, In welchen
du, o lebens-fürst, Mich samt
den auserwählten wirst Zur
himmels-tafel leiten.

CCCCCLXV. 565.

Der geistlichen erquickten Seelen er-
geben an Jesum.

Iesu, mein Bräut-
gam! wie ist mir so wohl,
Dein liebe die macht mich
ganz truncken und voll: O
selige stunden: Ich habe ge-
funden, Was ewig erfreuen
und sättigen soll.

2. Du hast mich, O Jesu!
recht reichlich erquickt/ Und
an die trost-brüste der liebe
gedrückt, Mich reichlich be-
schencket/ Mit wollust ge-

träncket. Ja gänglich in
himmlischer freude verzückt.

3. Nun/ herzens-geliebter/
ich bin nicht meh2 mein, Dañ
was ich bin um und um/ al-
les ist dein/ Mein lieben und
hassen, Hab ich dir gelassen/
Diß alles würckt in mir
dein göttlicher Wein.

4. Was ist es/ daß hier und
dort mich noch ansicht, Der
eltern, der brüder/ der kinder
gesicht? Weg, weg/ ihr ver-
wandten, Ihr freund u. be-
kandten, Schweigt alle nur
stille/ ich kenn' ench ja nicht.

5. Komt, jauchzet ihr from-
men, frolocket mit mir, Ich
habe die quelle der freuden
selbst hier: Kommt lasset uns
springen, Und singen und
klingen/ Ja gänglich ent-
brennen in liebes-begier.

6. O liebster, wie hast du
mein herze verwoundt, Wie
hat mich dein heiliges feuer
entzündt Ach! schauet die
flammen, Sie schlagen zu-
sammen, Nicht himmel noch
erden weiß, was ich empfind.

7. Troß teuffel, welt, hölle,
fleisch, sünde und tod, Ich
fürchte kein trübsal/ kein lei-
den noch noth: Will Jesus
mich